

## **Die Arbeitsgemeinschaft Internationale Schule für Europa (AG-ISFE)**

### **Gründung der AG-ISFE**

Bis in das Jahr 1978 lassen sich Aktivitäten von Bürgern der Stadt Berlin zurückverfolgen, die sich verstärkt für die Gründung einer Europäischen Schule einsetzten. Im Jahr 1984 konstituierte sich die erste dauerhafte Elterninitiative im Rahmen der AO (abweichenden Organisationsform) Französisch in der Alt-Schmargendorf-Grundschule mit dem Ziel, die Gründung konsequent voranzutreiben. Seit dem Jahr 1986 beschäftigte sich auch die Europa-Union Berlin e.V.<sup>1</sup> mit diesem Thema. Speziell hierfür rief sie die Arbeitsgemeinschaft "Internationale Schule für Europa" (AG-ISFE) ins Leben, um mit ihr die einzelnen Initiativen in der Stadt zu bündeln. Den konkreten Anlass für die Gründung der AG-ISFE gab die zu erwartende Steigerung der Mobilität der Menschen in ganz Europa, insbesondere im Hinblick auf die Vollendung des europäischen Binnenmarktes 1993.

Die Einrichtung einer Internationalen Schule für Europa (ISFE) in Berlin sollte die kulturelle Vielfalt Europas zum Ausdruck bringen. Daneben verfolgte die AG-ISFE konsequent das Ziel, neue Formen übernationaler Pädagogik entwickeln und den mehrsprachigen Unterricht auf allen Schulstufen verbessern zu können. Aus diesem Grund entwarfen die Mitglieder der AG-ISFE in zahlreichen Sitzungen verschiedene Umsetzungsmodelle für die Realisierung einer Europäischen Schule in Berlin. Erste Konzepte für die inhaltliche Gestaltung wurden der Berliner Senatsverwaltung bereits im Jahr 1987 vorgelegt. Trotz mehrerer Überarbeitungen lehnte die Senatsverwaltung die Einrichtung einer Europa-Schule für Berlin immer wieder ab. Als Begründung hierfür wurde das Besatzungsstatut Berlins angeführt, auch sah man keinen Bedarf für diese Schulform.

### **Gründung der SESB**

Nach der Wiedervereinigung beider Deutscher Staaten im Jahr 1990 wurde die ISFE-Initiative der Europa-Union Berlin e.V. erneut aufgegriffen. Im April 1990 erfolgte eine erste politische Willenserklärung des damaligen Schulsenators Klemann zur Gründung einer Europäischen Schule. Im Juni 1991 sah das Ergebnis einer Arbeitstagung der AG-ISFE in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung, dem CEDEFOP, der EG-Kommission und dem Oberstenrat der Europa-Schule der EU für die Umsetzung bereits eine Gesamtschule mit besonderer pädagogischer Prägung und eigener Konzeption (KMK-Modell-Status) vor. Es sollte eine Ganztagschule mit den Klassen von 0 bis 12 (13) mit bilingualen Sektionen entstehen. Sie sollte sich an Curriculum und Baccalauréat der Europäischen Schulen (EG-Standard) orientieren und eine überbezirkliche staatliche Schule mit dem Status einer Anstalt öffentlichen Rechts sein. Begonnen werden sollte der Aufbau an mindestens zwei Standorten - einer im Ostteil, einer im Westteil der Stadt.

Im November 1991 wurde schließlich die Gründung der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) als Gesamtschule vom Berliner Abgeordnetenhaus beschlossen. Die Gründung war zunächst eine Antwort auf die historische Situation Berlins. Nach Abzug der Alliierten sollte sie dazu beitragen, das befürchtete sprachliche Vakuum an den Berliner Schulen zu füllen. Außerdem wollte man bildungspolitische Impulse in Richtung eines vereinten Europas geben und ein attraktives Schulangebot für bildungsorientierte Eltern schaffen. In diesem Zusammenhang sprach der Senat von einem „sprachintensiven Schultyp für sprachbegabte Kinder“. Die AG-ISFE hingegen setzte sich sehr für eine „Schule mit Begegnungscharakter“ ein. Ihr war es wichtig, dass Sprachen im Rahmen dieser neuen Schulform als Kommunikations- und nicht als Selektionsmittel verstanden werden. Daneben bestand die Gründungsabsicht darin, die schulische Situation für Kinder aus zweisprachigen Familien zu verbessern, weniger die der Kinder von Arbeitsimmigranten oder Flüchtlingen. Da der Schultyp der Begegnungsschule bevorzugt wurde, wird die SESB oft als Eliteschule kritisiert.

### **Mitglieder der AG-ISFE**

Mitglieder der AG-ISFE sind Mitglieder der Europa-Union Berlin e.V., interessierte Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung, aber auch interessierte Institutionen und vor allem interessierte Eltern, Lehrer und Erzieher der 15 SESB-Grundschul- und 9 SESB-Oberschulstandorte. Sie alle verfolgen mit ihrem Engagement das gemeinsame Ziel, dem Schulversuch zum Erfolg zu verhelfen. Geleitet wird die AG-ISFE von einem Vorstand, der aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellvertretenden Vorsitzenden und mindestens einem, höchstens drei weiteren Mitgliedern besteht. Der Vorstand wird von den AG-Mitgliedern im Abstand von 2 Jahren gewählt. Mindestens ein Vorstandsmitglied muss Mitglied der Europa-Union e.V. sein. Gegenwärtig bilden Herr Uwe Otto<sup>2</sup> und Herr Wolfgang Ehrlinger<sup>3</sup> den Vorsitz.

---

<sup>1</sup> Europa-Union Berlin e. V. - <http://www.europa-union-berlin.de> - [mail@europa-union-berlin.de](mailto:mail@europa-union-berlin.de)

<sup>2</sup> Uwe Otto – Fregestraße 81 – 12159 Berlin – Tel.: (030) 8520056 – FAX: (030) 85963491 – E-Mail: [otto@sesb.de](mailto:otto@sesb.de)

<sup>3</sup> Wolfgang Ehrlinger – Lauterstraße 37 – 12159 Berlin – Tel.: (030) 8515083 – E-Mail: [ehrlinger@sesb.de](mailto:ehrlinger@sesb.de)

Neue Mitglieder sind jeder Zeit herzlich willkommen. Die Mitgliedschaft ist kostenfrei und kann beim Vorstand, am besten per E-Mail, beantragt werden. Dieser entscheidet über die Aufnahme. Die AG-ISFE wird von der Europa-Union Berlin e.V. organisatorisch und finanziell unterstützt.

### **Verhältnis der AG-ISFE zur SESB**

Seit der Gründung der SESB ist die Europa-Union Berlin e.V. in Form der AG-ISFE an der Planung und Weiterentwicklung dieser neuen, bisher ausschließlich auf die Stadt Berlin begrenzten Schulform in einer eigens dafür gegründeten Planungsgruppe intensiv beteiligt. Eingerichtet wurden die ersten Standorte der Staatlichen Europa-Schule Berlin im Rahmen des heute noch laufenden Schulversuches auf der Basis des Genehmigungsschreibens im Jahr 1992. Die abschließenden Vorgaben des Genehmigungsschreibens waren die Einrichtung einer Begegnungsschule, in die möglichst zu gleichen Teilen Schüler aufgenommen werden sollten, deren Erstsprache Deutsch bzw. eine andere europäische Verkehrssprache ist. Begonnen wurde zunächst mit deutsch-englisch, deutsch-französisch und deutsch-russisch sprachigen Kindern an jeweils zwei Standorten.

In den folgenden Jahren kamen Standorte für die Sprachkombinationen deutsch-spanisch (1994), deutsch-italienisch (1994), deutsch-türkisch (1995), deutsch-griechisch (1995), deutsch-portugiesisch (1997), deutsch-polnisch (1998) hinzu. Die Europa-Schulen sind über das gesamte Berliner Stadtgebiet verteilt und bis auf drei Schulen (Aziz-Nesin-Grundschule, Judith-Herr-Grundschule, Quentin-Blake-Grundschule) an bestehende Standorte der Berliner Regelschule angegliedert.

Die AG-ISFE versteht sich als Interessenvertreter der SESB. Sie war schon in den meisten Europaschulstandorten zu Gast, um vor Ort über interessierende Fragen und Probleme zu sprechen oder bei der Lösung der anstehenden Probleme zu helfen. Dabei ging es meist um die Weiterführung der SESB in der Oberschule und welcher Schultyp im gegliederten Schulsystem für die SESB unter pädagogischen Gesichtspunkten der beste ist. Aber auch die Organisation und Finanzierung der unterrichtsergänzenden Nachmittagsaktivitäten gehörte in den letzten Jahren zu den wichtigen Gesprächsthemen.

Die AG-ISFE vertritt uneingeschränkt den Standpunkt, dass die Gesamtschule am sinnvollsten für die Fortführung der SESB ist. Alle Schüler können dort ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Schulabschlüsse machen, vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur, ohne dass die von der Grundschule kommenden kleinen Schülergruppen zu sehr zersplittert werden. Aus diesem Grund gewährleistet die Gesamtschule eine stärkere europäische Identität in der Europa-Schule als die anderen Schulformen.

### **Die Plattform der AG-ISFE**

Die Arbeitsgemeinschaft kommt in der Regel in 2 - 3-monatigen Abständen zu ihren Arbeitstreffen zusammen, meist in den Räumen des Jean-Monnet-Hauses in der Bundesallee 22, 10717 Berlin. Ebenso werden Podiumsdiskussionen mit den schulpolitischen Sprechern und weiteren politischen Interessenvertretern im Roten Rathaus und anderen Berliner Standorten von der AG-ISFE organisiert. Bereits zur Tradition geworden ist die jährliche Podiumsdiskussion im Rahmen der im Mai stattfindenden Europawoche im Roten Rathaus. Machen aktuelle Ereignisse zusätzliche Treffen erforderlich, werden diese kurzfristig, auch im kleinen Kreis einberufen.

Die Treffen sind als Forum bzw. Kommunikationsplattform zu verstehen. Alle Anwesenden haben dort die Möglichkeit, aus ihren Schulen und über ihre Erfolge und Probleme zu berichten, Informationen auszutauschen, sich bei den übrigen Anwesenden Rat zu holen und gemeinsame Stellungnahmen zu aktuellen Themen der Berliner Bildungspolitik zu verfassen. Ebenso erhalten die Teilnehmer von den Vorstandsmitgliedern der AG die wesentlichen Informationen aus den verschiedenen Aktivitäten der AG und erfahren über die Inhalte der Korrespondenzen und Gespräche mit der Senatsschulverwaltung und anderen Einrichtungen.

Die Veranstaltungen der AG-ISFE stehen meist unter einem aktuellen Thema, welches im Zusammenhang mit der SESB steht. Alle Treffen der AG-ISFE werden dokumentiert, so dass die Informationen zu einem späteren Zeitpunkt von Interessierten nachzulesen sind. Seit dem 01.01.2003 ist die AG-ISFE auch im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten (<http://www.sesb.de>), auf der wichtige Informationen wie Termine, Sitzungsprotokolle, Pressemeldungen etc. veröffentlicht werden. Gern veröffentlicht die AG-ISFE auch Ihre SESB-Termine und Dokumente auf dieser Seite, um eine größere Öffentlichkeit darüber zu informieren, wenn sie uns diese per E-Mail zukommen lassen.

### **Die Zukunft der AG-ISFE**

Es ist davon auszugehen, dass der Schulversuch der SESB in den nächsten Jahren ein erfolgreiches Ende haben wird und sie den Status einer Regelschule bekommen wird. Die AG-ISFE wird deshalb nicht überflüssig werden. Auch über diesen Zeitpunkt hinaus wird die AG-ISFE aktiv bleiben und die Entwicklungen der SESB konstruktiv und jederzeit kritisch begleiten. Sie sind herzlich eingeladen, daran mitzuwirken.